

Volks-Zeitung

mit täglichem Unterhaltungs-Blatt
Illustrierter Familien-Zeitung
und illustriertem Witzblatt ULLK

Erstausgabe täglich, Sonntage, Feiertage und Montags abnorm. Abonnementspreise in Gross- und Kleinpartien...
Verleger: Otto Neuschäfer

Redaktion: Berlin, Friedrichstr. 106...
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Vor einem Elektrizitätsstreik?

Die kaufmännischen Angestellten der Berliner Elektrizitätswerke für den Streik, die Techniker für den Versuch nochmaliger Verhandlungen.

Die Krise in den nächsten Elektrizitätswerken hat sich verschärft. Zwei Verfassungen der technischen und kaufmännischen Angestellten nahmen gestern Abend in dem Konflikt Stellung. Die kaufmännischen Angestellten waren für den sofortigen Eintritt in den Streik, während die technischen Angestellten beschloßen, zuerst die kaufmännischen Angestellten zum Weggang um 10 Uhr die Betriebe verlassen sollten, um den Magistrat zu neuen Verhandlungen zu bewegen. Sollte dies seinen Erfolg haben, würden auch die technischen Angestellten nach dem Schluß der Schicht heute Abend in den Streik treten.

gestritten erst mit Ablauf ihrer Schicht die Arbeit einstellen würden. Die Verfassung nahm an, daß sich aus dieser Tatsache neue Verhandlungen mit dem Magistrat ergeben würden. Sollten diese Verhandlungen keine Anwendung in der Stellung des Magistrats bringen, so würden die neuen Schichten der technischen Angestellten nicht mehr antreten und der Streik würde dann in den heutigen Abendstunden effektiv sein.

zweiten Verammlung,

die um 7 Uhr abends gleichfalls in der Neuen Philharmonie stattfand, tagten die technischen und kaufmännischen Angestellten der Elektrizitätswerke gemeinschaftlich. Von Seiten der technischen Angestellten wurde der Beschluß der Nachmittagsversammlung vorgetragen, wonach die kaufmännischen Angestellten zuerst die Betriebe verlassen sollten, worauf man versuchen würde, mit dem Magistrat neue Verhandlungen anzuknüpfen. Die kaufmännischen Angestellten überlegten sich mit diesem Vorschlag, und einzelne Redner sprachen von Verrat und davon, daß man den kaufmännischen Angestellten in den Rücken fallen sollte. Die technischen Angestellten verließen darauf geschloßen den Saal. Bei Schluß der Redaktion tagten die kaufmännischen Angestellten noch weiter. Ein einhelliges Ergebnis der Verammlung war noch nicht voranzutreten.

Die kaufmännischen Angestellten beschloßen gegen 2 Stimmen den sofortigen Streik. Man beschloß ferner, Deputationen in die einzelnen Kraftwerke zu senden, um die Arbeiter zur Solidarität aufzurufen. Ein großer Teil der technischen Beamten und der Werkmeister beschloß, während der Nacht eine Verammlung abzuhalten, um sich über weitere Schritte klar zu werden.

ständig kontertekt habe. Das britische Auswärtige Amt stellt die Unterredung zwar in Abrede, doch will das für den wirklichen Fortgang nicht viel besagen. Nach Lage der Dinge darf man vermuten, daß diese wichtige Unterredung doch stattfinden wird. Es mußte ja gerade über Dinge verhandelt werden, die den Grund des furchtbaren deutschen Wirtschaftskrisens und Großindustriellen die wirtschaftlichen Grundbedingungen, die für das heutige Deutschland gelten, kennen zu lernen. Allerdings sind die Besprechungen, die Herr Stinnes mit der englischen Gesandtschaft geführt hat, nicht minder wichtig als die Besprechungen mit englischen Regierungskreisen, denn die Unterredung der Auslandsentscheidung der deutschen Industrie wird von den Auffassungen der Londoner Finanzwelt wesentlich abhängen. Aber dieser Teil seiner Reisebesuche wird sich Herr Stinnes in einer Präzisierung des Reichsverbandes der Industrie am Dienstag näher auslassen.

Auch heimliche Kaiser sind unangänglich. Stinnes im Auswärtigen Ausschuss.

In der gestrigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses im Reichstag nahm auch der von seiner Londoner Reise zurückgekehrte Herr Hugo Stinnes teil. Es ist bezweifelhaft, daß er von verschiedenen Seiten über seine Reise interessiert worden ist. Er zeigte sich jedoch, wie eine Parlamentsentsprechung, weislich uninteressiert, wohl unangänglich und antwortete nur, er verhalte nicht, wie man ihn aus allgemeinen Interessen danach befragen könne, denn er habe seine Reise lediglich als harmloser, privater Geschäftsmanngemacht. Und auf die weitere Frage, ob es richtig sei, daß er in öffentlichen Zeitungen angeführt werde oder habe anfragen wollen, erwiderte er kurz, daß er sich nicht auf eine derartige Kategorie verfallen werde.

Italien ohne Zeitungen.

Wom, 28. November. (W. Z. B.) Infolge Buchdruckerstreiks entstehen in ganz Italien keine Zeitungen. In Triest ist der Metallarbeiterstreik heute beendet; die Verhandlungen zwischen den Metallarbeitern und ihren Arbeitgeber über die Lohnsätze werden in Rom fortgesetzt.

Die heißen Wahlen.

Nach dem nunmehr vorliegenden Gesamtergebnis der heftigen Vandalagswahlen tritt in der Verteilung der Sitze noch eine Änderung ein, und zwar wie folgt: Reichstagsfraktionen 24, Deutschnationale Volkspartei 4, Deutsche Volkspartei 10, Bauernbund 11, Demokraten 5, Zentrum 12, Unabhängige Sozialdemokratie 2 und Kommunisten 2.

Das Interview in der Wenderstraße. Die Telegraphen-Agentur ist von zuständiger Stelle ermächtigt, aus dem Schriftstück die Mitteilungen der Zeitschrift über eine Stellungnahme gegenüber Frankreich zu demontieren. Es ist und kann niemals Aufgabe des Reichswehrministeriums sein, zu politischen Fragen Stellung zu nehmen... Das meinen auch wir.

Schnelldienst

Seite nachmittags um 5 Uhr hält die Reichsregierung eine neue Kabinettsitzung ab, in der sie sich mit den Maßnahmen gegen die Teuerung und den Hunger beschäftigt wird. In ganz Italien erscheinen infolge eines Streiks der Buchdrucker keine Zeitungen. Vorabend fand die Sitzung eines sehr besetzten Ausschusses statt, der sich mit dem Reichsverband der Industrie beschäftigte. Stinnes' angebliche Besprechungen über die italienische Bewegung.

Der Karelieraufstand.

Wie er provoziert wurde.

Petersburg, Ende November. (D. S. T.) Die seit langem gärende Unzufriedenheit in dem an der finnländischen Grenze liegenden kareelischen Gebiete ist endlich mit Gewalt zum Ausbruch gekommen. Jeder, der mit den Verhältnissen in der sogenannten kareelischen Region unzufrieden ist, mußte mit solchen Möglichkeiten rechnen; denn die rüchsigstelet Bolshewistische Sowjetregierung, die wie überall in den fremdstämmigen Grenzgebieten, auch hier, entgegen den von ihr selber im Dorpat Frieden mit Finnland gegebenen Garantien, die nationale Bewegung unterdrückte, Mo-Subsistenz und Selbst-Verleugung, bereitete sich dann nach Nordosten und Süden, gegen die Linie der russischen Murman-Eisenbahn aus und führte zur Einnahme der Stadt Kem an der erwähnten Ufergegend, des wichtigsten administrativen und Verkehrscentrums dieser unwirtlichen Gegenden. Nach Süden zu aber griff der Aufstand auf das Gouvernement Leningrad über und fand augenblicklich auf hier einen günstigen Boden für seine weitere Ausbreitung, denn die kareelischen Kontinente sind weit nach Süden vorstößend und im Gebiet zwischen dem Ladoga- und dem Onegasee eine wichtige Brücke über den Eiswinter, der die beiden Seen verbindet, sprengt und so den Eisenbahnen im Bereich der Murman-Eisenbahn unterbindet. Ja, sogar die Hauptstadt des Gouvernements Leningrad, Petrolawodsk, soll, wie hier bereits verlautet, von den kareelischen abgefeindeten und bedroht sein. Auch in den östlich der Murman-Bahn gelegenen Kreisen des Gouvernements Leningrad nimmt die antionijewitschische Bewegung zu.

Der Aufstand ist in Karelien als nationale Reaktion der einheimischen finnischen Bevölkerung gegen die fremdstämmige Bedrückung ausgebrochen. Aber nicht nur der Unwille darüber, daß statt der, in Dorpat versprochenen Autonomie die Bildung einer kareelischen Kommune über das Gebiet verhängt wurde, sondern zumal in den kareelischen, reicheren Teilen des Gebietes waren auch Menschen rein wirtschaftlicher Art, die in der Auslaugungspolitik der Sowjetregierung begründet sind, maßgebend für den Ausbruch des Aufstandes, und um sie zu verstehen, muß man auf die Entwicklung zurückgreifen, die dieses Gebiet unter kaiserlicher Herrschaft seit 1918 genommen hat. Die Mehrzahl der Bewohner dieses wald- und fischreichen, aber an Ackerfläche armen Gebietes lachte bis 1918 ihren Unterhalt außerhalb der Heimatsdörfer durch Ausübung mannigfaltiger Gewerbe. Da durch den Süden des Gebietes das Warian-Kanal-System geht, das Tausende von Röhren mit den verchiedensten Waren alljährlich lieferten, waren dort viele Bauern beim Verladen und Transport beschäftigt, andere fanden ihren Unterhalt durch Holzflößen und Flößen, durch Arbeit in den Steinbrüchen und als Sandwerker. Mit dem Zusammenbruch des wirtschaftlichen Lebens seit 1918 waren alle diese Erwerbsquellen unversichert abgebrochen, und die Bauern sahen sich dem Elend preisgegeben. Schon 1918 lebte die Bevölkerung mit voller Hungersnot; die Hauptnahrung der Bevölkerung bildeten heute Röhren aus weichen Renniermoos, von einer dünnen Schicht aus zerstampften Leinwand gewonnenen Teiges umgeben. (Ich habe diese Röhren auf einer Fahrt ins Klonegische Gouvernement getroffen und vergeblich versucht, sie herunterzuwürgen.) Die Folge waren eigenartige Krankheiten des Menschen und des Tieres, die in ein erstes Teil der Bevölkerung eine langsame zugrunde. Durch diese Erfahrungen belehrt, machte die Bauernschaft sich schon 1918 und mit jedem folgenden Jahre

Die gefröge Sitzung des Auswärtigen Ausschusses. Vertrauliche Beratung der politischen Lage.

In der gestrigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages wurden zunächst durch Staatssekretär Schroeder vom Reichsfinanzministerium Mitteilungen über den Stand des deutsch-englischen Wirtschaftens gemacht. Nach eingehender Debatte wurde vom Reichsfinanzminister beschlossen, daß bei der Wiedereröffnung von Verhandlungen dem Auswärtigen Ausschuss Gelegenheit geben werden müsse, dazu Stellung zu nehmen.

Es folgte die Erörterung über die Verhältnisse in Rußland. Nach dem Friedensvertrag ist dem Deutschen Reich eine Vereinfachung in der Remittenz verlag; von allen Rednern wurde aber dem Wunsch nach Erhaltung des deutschen Charakters des Remittenzandes Ausdruck gegeben. Weiter erfolgte die Besprechung der Allgemeinen außenpolitischen Lage. Die Verhandlungen waren vertraulich. Der Reichsfinanzminister sprach nicht in zusammenhängender großer Rede, sondern beantwortete nur von Fall zu Fall die Anfragen der Mitglieder des Ausschusses und beteiligte sich an der Diskussion.

Herr Stinnes' Londoner Reise.

Die Sonnabendausrede mit Witz.

Die „Morgens Rundschau“ hat über die Reise Stinnes' mit seiner Witwe in London berichtet. Vor Austritt seiner Reise nach London hatte Herr Stinnes, wie wir hören, der Reichsregierung von seiner Witz bekannt gegeben. Dabei hatte er auch den Reichsminister wissen lassen, daß eine Unterredung des englischen Ministerpräsidenten ihn zu seiner Fahrt begleitet habe. Witz und Witz sind aber nicht miteinander vereinbar, und Herr Stinnes hat sich in London nicht als Witz, sondern als Witzgeber betätigt. Die Mitteilung zwischen Stinnes und der englischen Regierung und der dortigen Hochfinanz liegt. Es verstand sich von selbst, daß eine Fällungnahme politischen Stinnes und den maßgebenden Verantwortlichen des politischen und wirtschaftlichen England nur Zweck dienen konnte, wenn Stinnes als Privatmann, also ohne irgendwelche amtlichen Funktionen, erdiente. Daher hat die Reichsregierung auch mit dieser Witz in der Angelegenheit Stinnes' keine offiziellen Charakter der Reise ausgesprochen in Abrede gestellt. Herr Stinnes hatte allerdings der Reichsregierung versprochen, daß er sofort nach seiner Rückkehr dem Kaiser über seine Londoner Reise Bericht erstatten werde.

Das ist am bereits am Sonnabend geschehen. Die faunen mitteilen, daß am Sonnabend nachmittag in der Tat eine Unterredung zwischen Herrn Stinnes und dem Kaiser auf der Zuchtlinie nach seinem Wohnsitz in der Wohnung in Berlin aufblühte, und dem Reichsminister hatgefunden hat. Herr Stinnes will aus wohlverstandenen Gründen vorläufig noch nicht die Öffentlichkeit wissen lassen, ob er mit Lord George per-

